

Reden die Besorgnisse der Furchtsamen, sowie den Dank der treuen Anhänger des Königs und der Freiheit des Vaterlandes erworben. So wie ihm aber nie die Sprache des Schmeichlers eigen gewesen war, so blieb er auch heut bei klaren und geistreichen Bemerkungen über die Zeiterenignisse, bei einfachen und treffenden Wahrheiten, dem Vergleiche der glücklichen Gegenwart mit der Vergangenheit, bei den Hoffnungen und Pflichten der Zukunft, und dem freudigen Ausblicke zu den Tugenden unsers geliebten Königs stehen.

Ein treffliches Lied desselben Verfassers, von allen Anwesenden unter Begleitung der Musik angestimmt, steigerte die patriotischen Empfindungen noch mehr. Es war die belebende Ueberzeugung, nunmehr wieder den unbegrenzt verehrten König nach langer schmerzlicher Trennung unter seinen Getreuen, das Vaterland wieder unter seiner gerechten milden Regierung zu wissen, wieder frei der Wahrheit huldigen und sich ohne ängstliche Rücksicht aussprechen zu können, welche jedes Herz mit Freude durchströmte. Alle fühlten sich neu gestärkt, inniger verbunden und wahrhaft erhoben.

Eine Gesellschaft von 164 Personen speiste hierauf in den beiden untern, an einander stoßenden Sälen. Die Tafeln waren festlich mit Blumen geschmückt; im größern Saale hing oben am Eingange das von Graff gemalte Bild des geliebten Monarchen, mit einem Rosendiademe bekränzt und mit Rosen umwunden, im kleinern, auf einem Grunde von grünem Laubwerk, die königliche Namensschiffen, von Rosen geschmackvoll geflochten.

Bermochte Etwas die allgemeine Freude einigermaßen herabzustimmen, so war es die Theilnahme an den Empfindungen mehrerer Gäste, die zu dem abgetretenen Theile von Sachsen gehörig, in dem heutigen Feste nur eine Abschiedsfeier erblicken konnten. Als daher nach